

Hauptzeuge für die *Anthologia Latina* ist, sondern auch verschiedene andere Werke überliefert, u. a. die *Sententiae des Sextus* in der Übersetzung des Rufinus und die Ostertafeln des Dionysius Exiguus.

W. S.

Peter Barker, *Brythferth's Enchiridion and the computus* in Oxford, St. John's College 17, Anglo-Saxon England 10 (1982) S. 123–142, sieht in der im Titel erwähnten Oxforder Hs. ein Notizbuch des Brythferth von Ramsey, das weitgehend als Quelle für dessen *Enchiridion* gedient habe.

T. R.

Ulrike Bauer, *Der Liber Introductorius des Michael Scotus in der Abschrift Clm 10268 der Bayerischen Staatsbibliothek München. Ein illustrierter astronomisch-astrologischer Codex aus Padua, 14. Jahrhundert* (tuduv-Studien, Reihe Kunstgeschichte Bd. 7) München 1983, Kommissionsverlag tuduv-Verlagsgesellschaft, IV u. 198 S., 12 Tafeln, DM 32,80. – Die umfangreiche Einführung in die Astronomie und Astrologie aus der Feder des berühmten Astrologen Kaiser Friedrichs II. ist bis heute leider niemals gedruckt worden, obwohl sie gewiß manches zur Kenntnis des geistigen Lebens im Umkreis des großen Staufers beitragen könnte. Die Kunsthistorikerin U. Bauer hat es in dieser von Florentine Mütterich angeregten und betreuten Münchner Dissertation dankenswerterweise unternommen, den unter den 22 erhaltenen illustrierten Hss. des *Liber Introductorius* ältesten und zugleich ikonographisch bedeutendsten Codex genauer zu beschreiben. Kernstück dieser Beschreibung ist die eingehende Untersuchung der einzelnen Illustrationen, ihrer Vorlagen, aber auch ihrer Neuartigkeit und ihrer erstaunlichen Nachwirkung. Auch das verlorene Original des Michael Scotus muß in ähnlicher Weise bebildert gewesen sein, wie die Verfasserin anhand der entsprechenden Textstellen nachweist. Im übrigen zeigt sich, daß nicht nur die Miniaturmalerei, sondern auch die Zeichnungen des Codex in Padua, und zwar um 1340, entstanden sein müssen. Der erste Besitzer des Codex scheint die fürstliche Familie Lusignan auf Cypern gewesen zu sein. Ein Namen- und Sachregister ist beigegeben.

H.M.S.

Kritisches Verzeichnis der Brüsseler (bzw. Londoner) Handschriften aus dem Besitz des Nikolaus von Kues. Werner Krämer: *Codex Brux.* 11 196–11 197 (Beno, *Gesta Romanae ecclesiae*; Nikolaus I. [nicht II.], Briefe; Gregor I., Register), *Mitteilungen und Forschungsbeiträge der Cusanus-Gesellschaft* 14 (1980) S. 182–197. – Hermann J. Hallauer: *Cod. Harl.* 5403 (Sammlung alchemistischer Schriften), *Mitteilungen* ... 15 (1982) S. 43–56. – Den Brüsseler Codex hat Nikolaus von Kues vor 1434 durchgesehen und glossiert und u. a. für sein Werk *De concordantia catholica* verwertet. Die Londoner Handschrift belegt insgesamt das frühe naturwissenschaftliche Interesse des Cusanus; besonders gründlich arbeitete er den *Liber de compositione medicine* des Arnaldus de Villanova durch.

W. S.

Carla Bozzolo et Ezio Ornato, *Pour une histoire du livre manuscrit au moyen âge. Trois essais de codicologie quantitative, Supplément* (Equipe de Recherche sur l'humanisme français des XIV^e et XV^e siècles. Textes et Études 2) Paris 1983, Editions du Centre National de la Recherche Scientifique, S. 355–408, FF40, bringen Ergänzungen, rechtfertigende Erläuterungen und tabellarische Übersichten zu dem DA 39,654 angezeigten Bändchen.

G. S.